



Abend -

Zeitung.

25.

Freitag, am 30. Januar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Gefänge

aus einer Erzählung des noch ungedruckten zweiten  
Theils der: Romantischen Accorde,  
von Ernst von Houwald.

#### I.

Auf spiegelklarer Fluth dahin  
Fährt auf dem See die Fischerin  
Bei leiser Lüfte Wehen.  
Wohl eilt der West ihr sehnend nach,  
Doch was er liebend zu ihr sprach,  
Sie konnt' es nicht verstehen.

Da ruft die Welle: „Lieber Wind,  
Ich möchte gern dem holden Kind  
Die nackten Füßchen küssen!“  
Der Wind reicht willig ihr die Hand  
Und hebt sie an des Rahnes Rand  
Empor zu Mädchens Füßen.

Sie nezt die Füßchen, weich und warm,  
Und spricht: „Könnt' ich doch Hand und Arm  
Auch küssend ihr berühren!“

Da faßt der Wind sie beim Gewand  
Und hebt sie auf zu Arm und Hand,  
Die kühn das Ruder führen.

Und weiter spricht sie: „Schöner doch  
Sind Mädchens Wang' und Lippen noch, —  
O stille mein Verlangen!“

Da faßt mit stärkerer Gewalt  
Der Wind sie auf, und führt sie bald  
Zu Mädchens Mund und Wangen.

Doch als die Lippen sie berührt,  
Und süßen Hauch und Kuß gespürt,  
Kann sie sich nicht mehr fassen — —  
Und eh' der Wind es sich versieht,  
Nimmt sie das Mädchen und entflieht,  
Und will es nicht mehr lassen.

Da wächst er schnell zum Sturm und fährt  
Der Welle wüthend nach; durchstört  
Ihr Kleid in allen Falten; —  
Allein vergebens, denn sie weiß  
Auf tiefen Grund den theuren Preis  
Verborgnen ihm zu halten.

#### II.

### Der Jüngling.

Trage mich, du klare Welle,  
Zu des Ufers trauer Stelle  
Wo mein Mädchen harrend steht.

### Die Welle.

Lieber Jüngling, hast nicht Eile! —  
Kühle dich in mir und weile,  
Denn der Sturm ist ja verweht!

### Der West.

Kommst zu spät! — Kommst zu spät!

### Der Jüngling.

Spät? — Drum schnell zu ihr hinüber!  
Ach! sie seufzt wohl: „Komm' mein Lieber!“  
Schaut sich bangend nach mir um.